

Medien in der Lehrerbildung

* **Zurück zur Übersicht über den Themenschwerpunkt**

Ausgabe 12/2009

Ludwigsburger Beiträge zur Medienpädagogik

LUB@M 2009

„... einfach mal ausprobieren ...“. ‚Erste Versuche‘ am Seminar für Didaktik und Lehrerbildung Stuttgart, Abteilung Sonderschulen zur Systematisierung von Medien in der Lehrerausbildung

JOACHIM BETZ, FRANK DUPHORN & HERBERT SCHLESER

Abstract

Die veränderten Informations-, Kommunikations- und Artikulationsformen in der Gesellschaft wie auch in den Alltagswelten der Kinder und Jugendlichen, basierend auf einer digitalen Mediatisierung (vgl. Krotz 2007), fordern eine erweiterte Form der Bildung und des Lernens mit Medien in der Schule (vgl. Wagner 2008, S. 245).

Ziel sollte sein, dass Kinder und Jugendliche zukünftigen Pädagogen begegnen, die durch ihre qualitative und quantitative Breite an medienpädagogischen Fertigkeiten deren (mediale) Lebenswelten aufgreifen, schätzen, bewerten und nutzen können.

Um dieses zu erreichen, sollte in der Lehrerausbildung eine systematisierte medienpädagogische Qualifizierung für alle angehenden Pädagogen auf den Weg gebracht werden.

Dies gilt in besonderem Maße auch für die zukünftigen Sonderpädagogen, die nicht zuletzt durch den Bildungsauftrag verpflichtet sind, ihren Schülerinnen und Schülern Teilhabe und Mitgestaltung zu ermöglichen.

Dieser Beitrag möchte die Bestrebungen und Prozesse skizzieren, die zu einer intensivieren und strukturierten Integration der Medien in den sonderpädagogischen (Aus-) Bildungsprozess am Sonderschulseminar Stuttgart beitragen sollen.

Die Ausgangslage

Das Sonderpädagogische Seminar Stuttgart verfügt über ausreichende personale und logistische Ressourcen, die für eine qualifizierte Ausbildung im Themenkomplex „Medien und Bildung“ notwendig erscheinen.

So steht den Anwärterinnen und Anwärtern u. a. ein PC-Raum zur Verfügung, der bis

Ende dieses Jahres mit neuester Hard- und Software ausgestattet sein wird.

Die sonderpädagogische Multimedialernwerkstatt (MMLW) Stuttgart wurde im Rahmen der MOII ebenfalls am Seminar verortet. Auch sie steht in Absprache mit dem Koordinator der MMLW den Auszubildenden für medienpädagogische Zwecke zur Verfügung.

Im Rahmen der 1. Ausbildungsphase (jeweils Februar bis Juli) werden den Anwärterinnen und Anwärtern Seminarangebote gemacht, in denen die Kollegen des Hauses wie auch Lehrbeauftragte aus den Ausbildungsschulen (sonder-)schulische Fragestellungen in fachrichtungsübergreifender Form thematisieren.

Dieses Ausbildungsmodul ist momentan die einzige Plattform, die es Anwärterinnen und Anwärtern erlaubt, sich inhaltlich mit für den sonderschulischen Alltag relevanten medienpädagogischen Themen auseinander zu setzen.

Da den Anwärterinnen und Anwärtern eine Vielzahl von Angeboten zur Verfügung steht und sie zur Teilnahme an lediglich vier Seminaren verpflichtet sind, ist der Besuch eines Medienseminars abhängig von den individuellen Interessen, den zeitlichen Möglichkeiten der angehenden Pädagogen sowie den durch die Struktur und Organisation festgelegten Grenzen der Seminarangebote seitens des Vorbereitungsdienstes.

Auch wenn die medienpädagogischen Angebote eine gewisse Themenbreite repräsentieren und neben spezifischen sonderpädagogischen Inhalten - wie z. B. dem Umgang mit dem Boardmaker - auch aktuelle Fragen, wie z. B. der nach der Handynutzung im Unterricht, zum Gegenstand der Auseinandersetzung machen, können sie in ihrer Gesamtheit dennoch nicht die Systematik einer konzeptionell fundierten sonderpädagogischen Medien(aus-)bildung leisten.

Aufgrund dieser engen Spielräume wäre eine Verzahnung mit der ersten Phase der Lehrerausbildung wünschenswert.

Mit der Verordnung des Kultusministeriums, ab dem Jahre 2010 Blended Learning verbindlich in die Lehrerausbildung mit einzubinden, stellt die Notwendigkeit einer Auseinandersetzung und (Re-)Strukturierung von „Medien und (Aus-)Bildung eine

weitere Herausforderung für Mitarbeiter und Anwärter dar.

Erste Schritte

Installierung einer Onlineplattform:

Vor ca. einem Jahr wurde Moodle als Kursmanagementsystem am Seminar Stuttgart mit dem Kurs 37 (Februar 2009) eingeführt.

Moodle – als ein Tool für Blended Learning – ist der Versuch, Bildung und Ausbildung am Seminar auch über interaktive Kommunikationswege zu erproben und zu erweitern.

Neben dem großen Verwaltungsaufwand, den ein solches neues System mit sich bringt, besteht ein großer Bedarf an Fortbildungen, da die wenigsten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit diesem System und seinen Möglichkeiten vertraut sind.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nutzen Moodle zur Zeit vor allem als Plattform zum Austausch von schriftlichen Dokumenten und zum Buchen von seminarinternen Ressourcen wie Räumen und technischen Geräten

Umfragen, Workshops und Mini-Movies

Ausbilderinnen und Ausbilder des Seminars wurden mittels eines Online-Fragebogens nach dem eigenen Fortbildungsbedarf an medienpädagogischem Know-how befragt.

Grundlagenkurse („Crashkurse“) vor allem im Bereich der digitalen Präsentation und der Bildbearbeitung wurden gewünscht.

Diesem wurde dadurch entsprochen, dass seit Januar 2009 in unregelmäßigen Abständen hausinterne Fortbildungen zu diesen Themen angeboten werden. Geplant ist, die durchgeführten Seminare durch (schon bestehende/neue) Text- und Videotutorials im Sinne einer Hilfe zur Selbsthilfe zu ergänzen und im Internet für alle zugänglich zu platzieren.

Anwärterinnen und Anwärter wurden im Mai und Juni 2009 durch Umfragen innerhalb der Ausbildungsgruppen nach ihrem Verständnis von „Neuen Medien“ befragt.

Die Aussagen der Anwärterinnen und Anwärter, die mit Hilfe von Audioaufnahmen innerhalb der Ausbildungsgruppen festgehalten wurden, sollen den Auftakt bilden für eine Reihe von kurzen Animationen und Mini-Movies, die die verschiedenen Aussagen der angehenden Pädagogen sammeln, visualisieren und interpretieren. Erstellt werden diese Trailer von Mitarbeitern und Teilnehmern der MMLW.

Unterschiedliche Aspekte aus dem Themenkomplex „Medienverständnis - Mediennutzung - Medienkritik“ sollen in diesen Trailern auf humorvolle, nachdenkliche, provozierende ... Weise aufgegriffen und an geeigneten Plätzen innerhalb des Seminars der Seminaröffentlichkeit präsentiert werden.

Ziel dieser Aktion ist zum einen, das Thema stärker in den Seminaralltag und in das Bewusstsein der Anwärterinnen und Anwärter zu bringen; zum anderen sollen die unterschiedlichen Perspektiven auf die digitalen Medien sichtbar gemacht werden und zur Auseinandersetzung mit den eigenen Vorstellungen anregen.

Ergänzt werden diese durch filmisch aufgearbeitete bzw. dokumentierte Best-Practice-Beispiele, die von Medienschaffenden aus den Sonderschulen im Einzugsbereich des Seminars Stuttgart beigesteuert werden.

Ausbildungsgruppen-Besuche

Da das Thema „Medien und Bildung“ (noch) keine verbindliche Einbindung in den Vorbereitungsdienst erfahren hat, wurde am Seminar Stuttgart mit Beginn des Kurses 37 versucht, den wöchentlich stattfindenden Ausbildungsgruppen ein medienpädagogisches Angebot zu machen.

Das Angebot stieß bei den Ausbilderinnen und Ausbildern wie auch bei den Anwärterinnen und Anwärtern auf großes Interesse.

Seit Februar 2009 konnten so in mehr als einem Drittel aller Seminargruppen zeitlich und inhaltlich individuell abgesprochene Aktionen durchgeführt werden.

Neben Themen wie z. B. Umgang mit Kamera und Schnitt, Sinn und Nutzen von digitalen Medien in der Sonderschule wurden auch sehr spezielle Inhalte - wie z. B. welche Soft- und Hardware wie in der Sprachheilschule einsetzbar ist oder ob und wie man sinnvoll Onlinespiele in der Förderschule einsetzen kann - angefragt.

Bewertung und weitere Schritte

Wenn Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Anwärterinnen und Anwärtern Zugänge zu den Potenzialen der digitalen Medien für ihre (Aus-) Bildung angeboten werden, sind die Reaktionen darauf sowohl äußerst positiv als auch von Skepsis und Unsicherheit begleitet.

Neben einem starken Interesse an den Möglichkeiten des pädagogischen Einsatzes von Medien in der Schule wie am Seminar werden auch die Ängste und Vorbehalte verbalisiert, diese technischen, gestalterischen und didaktischen Herausforderungen der medialen Potenziale im Rahmen des momentanen Ausbildungssettings leisten zu können.

Zurückhaltung signalisierten die Interessierten vor allem dann, wenn ihnen Angebote gemacht wurden, in denen nicht sofort der unmittelbare pädagogische Nutzen / Einsatz sichtbar wurde bzw. wenn Medienkompetenzen gefordert wurden, die über das herkömmliche Maß hinausgingen.

Kenntnisse und Fähigkeiten im Umgang mit den digitalen Medien basieren - so der Eindruck - überwiegend in einem Medienverständnis, das Medien als „Werkzeuge“ und „Hilfsmittel“

(Krämer 1998, S. 85) für sprach- und textbasierte Unterrichtssettings skizziert.

Mediendidaktische Ansätze und Modelle, denen medial erzeugte virtuelle Symbol- und Bildsettings zugrunde liegen, werden in nur sehr geringem Maße als Möglichkeit für eine Erweiterung der unterrichtlichen Handlungs-, Kommunikations- und Reflexionskompetenzen wahrgenommen und eingesetzt (vgl. Mikos 2009, S. 30ff.).

So scheint Handlungsbedarf seitens der pädagogischen Ausbildung gegeben, aber auch seitens der Anwärterinnen und Anwärter (wie auch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) scheint der Wunsch nach einem „Mehr“ an Medienbildung vorhanden.

Diesem Bedarf, diesem Wunsch kann wohl nur dann in einem befriedigenden qualitativen und quantitativen Umfang entsprochen werden, so die Bewertung der „ersten Versuche“ am Seminar für Didaktik und Lehrerbildung Stuttgart, Abteilung Sonderschulen, wenn eine gemeinsame Konzeption zum Themenkomplex „Medien in der Lehrerbildung“ beide Ausbildungsabschnitte umfasst.

Alle bisherigen Versuche am Seminar für Didaktik und Lehrerbildung Stuttgart, Abteilung Sonderschulen lassen erkennen, dass die Notwendigkeit und Dringlichkeit einer pädagogischen Auseinandersetzung mit den Neuen Medien ohne die Vernetzung und Absprache der beiden Ausbildungsorte PH und Seminar bei den Studierenden bzw. Anwärtern nur bedingt gelingen kann.

Beide Ausbildungsinstitutionen sind aufgerufen, eine gemeinsame Konzeption zu entwickeln, in der es durchgängige und aufeinander aufbauende Angebote gibt.

Schließlich müssen folgende Fragen geklärt werden:

- Welche Anreize werden für die Studierenden/Anwärter geschaffen, um sich der Thematik „Medien und Bildung“ während der gesamten Ausbildungszeit systematisch und nachhaltig zu stellen?
- Welche medienpädagogischen „Basiskompetenzen“ sollen in der Lehrerbildung erworben werden?
- Welche bereits vorhandenen Lernplattformen der 1. und 2. Ausbildungsphasen lassen sich für medienpädagogische Fragestellungen öffnen?
- Welche neuen Foren müssen geschaffen werden?
- Welche logistischen, finanziellen, personellen, zeitlichen und räumlichen Ressourcen sind für eine systematisierte interinstitutionale Medienbildung notwendig?
- Müssten innerhalb einer Systematisierung und Konzeptionierung der Thematik neben

den Auszubildenden nicht auch die Ausbilder - wenigstens in den ersten Jahren – mit den gegenwärtigen und zukünftigen Potenzialen der „Medien in der (Aus-)Bildung“ vertraut gemacht werden?

Um eine Vernetzung der beiden Ausbildungsinstitutionen in dieser Frage voran zu treiben, lädt das Seminar für Didaktik und Lehrerbildung Stuttgart, Abteilung Sonderschulen Anfang November 2009 in einer Tagung die verschiedenen Partner der Lehrerbildungsinstitutionen zu einem Austausch nach Stuttgart ein.

Neben Mitarbeitern aus den PH- und Seminarstandorten werden auch Studierende und AnwärterInnen sowie Vertreter der 3. Phase (Lehrer und Fortbildner) eingeladen, um in gemeinsamen Gesprächen die verschiedenen Ansätze, Vorhaben und Ideen vorzustellen und zu diskutieren und daraus erste Szenarien für eine mögliche gemeinsame Konzeption und Systematisierung innerhalb der Thematik „Medien in der Lehrerbildung“ zu generieren.

Literatur

Krämer, Sybille (Hrsg.) (1998): Das Medium als Spur und als Apparat. In: Krämer, Sybille: Medien Computer Realität. Wirklichkeitsvorstellungen und Neue Medien. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, S. 73-94.

Krotz, Friedrich (2007): Mediatisierung. Fallstudien zum Wandel von Kommunikation. Wiesbaden.

Mikos, Lothar (2009): Sehsozialisation - Warum Kinder nicht nur Lesen, sondern auch Sehen lernen sollen. In: Wegener, Claudia / Wiedemann, Dieter (Hrsg.): Kinder, Kunst und Kino. Grundlagen zur Filmbildung aus der Filmpraxis. München: kopaed, S. 29-38.

Wagner, Ulrike (Hrsg.) (2008): Medienhandeln in Hauptschulmilieus. Mediale Interaktion und Produktion als Bildungsressource. München: kopaed.

Autoren

Joachim Betz. Sonderschullehrer. Lehrbeauftragter für Medienpädagogik am Seminar für Didaktik und Lehrerbildung Stuttgart, Abteilung Sonderschulen.

Frank Duphorn. Sonderschullehrer. Mitarbeiter am Seminar für Didaktik und Lehrerbildung Stuttgart, Abteilung Sonderschulen.

Herbert Schleser. Sonderschullehrer. Lehrbeauftragter für PDL am Seminar für Didaktik und Lehrerbildung Stuttgart, Abteilung Sonderschulen.

[Zurück zur Heftübersicht](#)